

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

25.10.1837 (No. 296)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 296.

Mittwoch, den 25. Oktober

1837.

Baden.

* Aus dem Albthal. *) Am letzten Samstag, dem 21. Okt., gegen 4 Uhr Abends, nachdem die Zimmerleute das Ausschlagen des Daches auf dem Hauptgebäude der Spinnerei und Weberei beendigt hatten, versammelten sich alle Arbeiter an der Werkhütte, und bewegten sich hierauf in langem Zuge unter Abfeuern von Böllern u. mit Musikbegleitung in das Gebäude. Voraus gingen die Zimmerleute mit einem reichverzierten großen Baume, welcher sofort auf dem Giebel des Daches aufgepflanzt wurde. Als der Baum oben stand, hielt ein Oberballier der Zimmerleute den s. g. Zimmerspruch, worauf die Musik und Böllerschüsse wieder folgten. Nach Beendigung dieser Ceremonie, welcher ausser den sämtlichen Arbeitern, an Zahl über 700, sehr viele Bewohner der Umgegend, besonders von Karlsruhe, beiwohnten, wurde an jeden Arbeiter eine Portion Wein, Brod und Würste ausgetheilt. So ist es nun dem raschesten Eifer gelungen, ein Haus, dessen Hauptbau 6 Stockwerke und im 7ten Mansarden zählt, und dem zwei dreistöckige Flügelgebäude angehängt sind, binnen Jahresfrist aufzustellen und unter Dach zu bringen. Dieses Gebäude wird 26,000 Spindeln und 600 Webstühle mit zugehöriger Schlicherei fassen. Der Wehrbau, der Zuleitungskanal, der Aquadukt, die Wasserradstube und der Ableitungskanal werden demnächst vollständig fertig seyn; denn bereits hat man angefangen, die letzte Hand anzulegen. Das Lamin zur Dampfheizung und Beleuchtung hat schon solche Höhe, daß es über den Hauptbau hinausragt, und der Gasometer ist so weit vorgerückt, daß der über das Fundamentmauerwerk einzusetzende Kessel bald eingelassen werden kann. Es war eine Freude, den großen Fleiß so vieler Arbeiter hier zu überschauen, die das Werk so rüstig förderten; gerne wird aber auch der Kenner dem Baumeister, der den Plan zu diesem Hause entworfen und die Ausführung geleitet hat, die verdiente Anerkennung zollen. Das Gebäude ist eine wahre Zierde des freundlichen Thales, und seiner Solidität unbeschadet, ziemlich rasch aufgeführt worden; die tüchtige Aufsicht und Gewandtheit des Bauführers hat hierzu wesentlich beigetragen. An Maschinen sind bereits die Wasserräder, das Getriebe, die Dampfheizung und Gasbeleuchtung und mehrere Spinn- und

*) Der diese Baufestlichkeit ankündigende Artikel in der K. Z. vom 19. d. M. war irrthümlich aus Karlsruhe statt ebenfalls aus dem Albthal datirt.

Webstühle von Mülhausen angekommen; das Weitere wird dormalen verpackt, auf dem Kanal nach Straßburg verschifft, und dana nach Etilingen verbracht. Die Aufstellung und Einrichtung wird möglichst befördert, und es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß dieses schöne Etablissement, dormalen das größte im Süden des Zollvereinsgebiets, schon in einigen Monaten arbeiten wird.

Baiern.

München, 10. Okt. Die Kammer der Reichsräthe hat gestern die Berathung der Einnahmen beendigt und ist den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten hinsichtlich ihrer Erhöhung, so wie den meisten dabei gestellten Anträgen derselben, mit schon erwähnter Majorität beigetreten. Sie hat dann die Berathung der Ausgaben begonnen, setzt diese heute Vormittag, und dem Vernehmen nach nöthigenfalls in einer Abend Sitzung fort, um sie wo möglich heute zu Ende zu bringen. Gestern kam sie mit ihren Beschlüssen bis zur Etatsposition für den Kultus, und ist mit jeuen ebenfalls in den meisten Punkten der K. der Abg. beigetreten. — Die Kammer der Abgeordneten hat in gestriger Sitzung Vorträge des Petitions- und Beschwerdelauschusses über zugelassene oder zurückgewiesene Eingaben angehört; darunter befand sich auch die Beschwerde des bekannten Dr. Coremans wegen Ausweisung aus Baiern, welche der Ausschuss nach genauester Prüfung aller auch noch nachträglich vom Ministerium abverlangter Akten als ungegründet verworfen, ferner die Beschwerde vieler Bürger aus dem Rheinkreise gegen den Konsistorialrath Dr. Rost alda wegen pietistischer und mystischer Verhältnisse, welche gleichfalls als nicht zur Kompetenz der Kammer gehörig erklärt wurde. Sie soll sehr merkwürdigen Inhalts seyn. — Der Abgeordnete Bestelmeyer hatte vorgestern das Glück, Sr. Maj. dem Könige ein Begnadigungsgesuch für einige wegen Widersehung gegen magistratische Beschlüsse zu Kriminalhaft verurtheilte Nürnberger Rothgießer zu überreichen; man erfährt so eben, daß Sr. Maj. sich gerührt haben, dasselbe allerbaldreich zu verwilligen. (Fr. M.)

Bamberg, 20. Okt. Die schon früher in d. hiesigen und anderen Blättern erwähnte Schiffetaufe, resp. Weihe eines hier erbauten neuen Schiffes, wird nun, scheinbar Vernehmlich nach, künftigen Sonntag, den 22. d. M., Nachmittags, mit würdevoller Feierlichkeit vor sich gehen. Der erbetene Pathe ist — Sr. Durchlaucht Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, kön. bayerischer Oberst und Stadtkommandant dahier. — Sr. Exzellenz der Herr

Erzbischof, Frhr. v. Frauenberg, werden die Weihe ver-
richten. (Fr. M.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 19. Okt. Der großh. badische Mini-
ster, Frhr. v. Blittersdorff, ist heute wieder nach Karls-
ruhe zurückgekehrt. — Der am hiesigen Hofe akkredi-
tirt französische Gesandte macht in seiner Wohnung gro-
ße Vorbereitungen zu einem Feste, welches er dem Her-
zog Alexander von Württemberg und dessen Gemahlin zu
geben gedenkt, falls dieselben nach ihrer Trauung Stutt-
gart besuchen werden, worüber man jedoch noch keine
Gewißheit hat. (N. Z.)

† Stuttgart, 22. Okt. Gestern Nachmittag wurde
der, in einem Alter von 62 Jahren verstorbene Gouver-
neur der Residenzstadt Stuttgart, Generallieutenant v.
Hügel, mit großer militärischer Feierlichkeit beerdigt.
Eine Abtheilung der reitenden Artillerie mit 6 Kanonen,
2 Kavallerie- und 4 Infanterieregimenter bildeten die
Begleitung, welcher eine unzählbare Volksmenge folgte.

P r e u ß e n.

Berlin, 20. Okt. Von gestern auf heute sind in
der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 4
Personen, und 4 Personen, worunter 1 früher erkrank-
te, als an derselben gestorben angemeldet worden.

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 18. Okt. Se. königl. Maj. haben ge-
ruht, Höchstihrem Leibarzt, Hofrath Dr. v. Ammon, das
Ritterkreuz des Zivilverdienstordens zu verleihen.
(Leipz. Zig.)

H o l l a n d.

Haag, 18. Okt. In der heutigen Sitzung der 2ten
Kammer der Generalstaaten wurde ein kön. Beschluß ver-
lesen, durch welchen der Baron van Syzama zum Prä-
sidenten für die gegenwärtige Session ernannt wird. Zur
Entwerfung der Antwortadresse auf die kön. Thronrede
wurde alsdann eine Kommission ernannt und die Kam-
mer vom Staatssekretär in Kenntniß gesetzt, daß Se.
Maj. der König den Finanzminister beauftragt habe,
der Kammer morgen um 1 Uhr einige finanzielle Geset-
zentwürfe vorzulegen.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 11. Okt. Aus Sebastopol wird
berichtet: Am 23. Sept. begab sich die Kaiserin mit der
Großfürstin Maria Nikolajewna nach Bachtischisarai, der
Residenz der alten krim'schen Chane. Sie wurden drei
Werste von der Stadt von dem Generalgouverneur von
Neurussland und Bessarabien, von dem saurischen Adel
und den Muslis zu Pferde empfangen. Zu beiden Sei-
ten des Weges sprengten die Mirzas in ihrer reichen
Kleidung und andere Tataren in verschiedenem Kostüme
einher. Alles dieses bildete ein reizendes Gemälde, wozu
die Lage von Bachtischisarai selbst, das in einem tiefen
grünen Thale, umgeben von wilden Felsenmassen, liegt,

den passendsten Hintergrund bildete. J. M. begaben sich
mit J. K. H. in den dortigen Palast, und beehrten, nach-
dem sie mit besonderem Interesse den alten Palast der
Chane in allen seinen Theilen in Augenschein genommen,
die Hauptmoschee mit ihrem Besuche, und sahen dem
Gottesdienste der Derwische von derselben Galerie zu,
auf welcher sich gewöhnlich die krim'schen Chane wäh-
rend des Gebetes in der Moschee aufhielten. Abends
waren der Palast, die Stadt und die umliegenden Berge
erleuchtet. Am 24. Sept. begaben sich auch der Kaiser
und der Thronfolger nach Bachtischisarai und wurden
ebenfalls von dem tatarischen Adel zu Pferde empfangen.
Abends wohnte die kais. Familie dem Gottesdienste der
Derwische bei und nach demselben nahm J. Maj. und
J. K. H. das Innere der Moschee und die Gräber der
Chane in Augenschein. Zuletzt wurde im Divanssaale
des Palastes, in Gegenwart der kais. Familie, eine ta-
tarische Hochzeit vollzogen. Während ihres Aufent-
haltes in Nikolajew beschäftigten der Kaiser und der Thron-
folger auch zwei daselbst im Bau befindliche Kriegs-
schiffe von 120 und 84 Kanonen. Demnächst wohnten
dieselben der Einschiffung von zwei Zügen apowischer
Kofaken bei, die nach den Küsten des Kaukasus ab-
gingen. (Russ. Bl.)

S c h w e i z.

Aus der Schweiz, 19. Oktober. Es ist wohl
außer Zweifel, daß auch in der Schweiz die Hitze der
politischen Leidenschaften sich allmählig verliert. Eine
der wohlthätigsten Folgen hievon wird die seyn, daß so-
wohl Einzelne als Staaten sich wieder auf die Seite
hinwenden, wohin sie der Natur nach gehören, und daß
eben dadurch auch alle Dinge wieder nach ihrem wä-
ren Verhalt werden beurtheilt werden, statt daß wir seit
Jahren gewohnt sind, aus jeder geringfügigen Frage
eine Parteisache gemacht zu sehen. Unter den Staaten,
die am stärksten ihren eigentlichen Verhältnissen untreu
geworden sind, und daher auch zuerst wieder eine ganz
andere Bahn einschlagen werden, ist Baselstadt. Die
gewaltsame Scheidung, die es durch den Willen der
Radikalen erfuhr, ist Ursache gewesen, daß es sich ganz
den konservativen Kantonen angeschlossen hat, und, sei-
ner früheren protestantisch-liberalen Ansichten uneinge-
denk, in allen Fragen mit den Urkantonen, Wallis und
Neuenburg gemeinsame Sache macht. Allmählig muß
es davon zurückkommen. Wo aber Basel auch steht,
der Ruhm einer festen, gebiengenen Handlungsweise, den
auch seine Kaufleute bewahren, wird ihm selbst von sei-
nen politischen Gegnern gelassen werden; derselbe hat
es von jeher ausgezeichnet. Konsequenter Weise sollte
Basel, wie es jetzt politisch angesehen seyn will, auch
stabil seyn, und den Bewegungen von 1831 nicht nach-
geben, allein dazu ist es zu verständig; jene Bewegung
hat schon eine Reihe innerer Verbesserungen hervorgeru-
fen. Handel und Verkehr sind in Basel, wie überall,
wo man ihnen Bahn macht, stark im Zunehmen: im
Jahr 1836 betrug die Güterzufuhr um 96,000 Zentner

mehr als 1835; vom Durchgangszoll allein bezog die Stadt über 22,000 fl. Auch die Hochschule, der freisich nur ein schwaches Leben zugeschrieben werden darf, hatte sich einer Vermehrung ihrer Studentenzahl zu erfreuen, die sich auf 60, statt früher auf 40, belief.

— In Basellandschaft will es nicht so gut gehen: Der Uebergang vom Unterthananland einer Reichsstadt (denn so sind Basel, Zürich und andere Schweizerstädte am besten charakterisirt) zum freiesten Volk der Erde war so überraschend, daß die Köpfe sich noch immer nicht in die verständige Wirklichkeit zurückgefunden haben. Beispiele der dort herrschenden Verwirrung sind allenthalben zu lesen. Kürzlich sind einige Geistliche, so auch der des Hauptorts Liestal, abgesetzt, d. h. bei der gesetzlichen Wiedererwählung übergangen worden. Man vernimmt bei diesem Anlaß auch Stimmen, ob man es nicht einmal ohne Pfarrer versuchen wolle; für die Schulen verwendet, meint man, würde das Geld bessere Früchte tragen. Diese Ansicht ist bei manchen radikalen Häuptern auch außer Baselland zu finden; nur halten sie es nicht für zeitgemäß, so offen mit der Sprache herauszugehen. — Im Aargau ist kürzlich ein Drittel des großen Rathes erneuert worden; die Konservativen hofften von der veränderten Volksstimmung für sich das Beste; aber sey es nun, daß sie sich getäuscht hatten, sey es, daß die Radikalen die Wahlmänner besser bearbeitet haben, es sind fast durchweg dieselben Leute wieder gewählt worden, und Aargau wird nach wie vor in den vordersten Reihen des Radikalismus zu finden seyn. — In Glarus will sich noch nicht recht klar zeigen, was nach dem großen Sieg über das katholische Häuflein nun geschehen soll. Es scheint fast, die Regierung glaube damit schon die Hauptsache geleistet zu haben, während doch der Weg einer vollkommenen Erneuerung von Innen heraus erst noch zu betreten wäre. Auch gegen das Benehmen der Geistlichen, die den Eid verweigern und dabei von dem Bischof schlaue Unterstützung erhalten, sieht man noch keine rechte Thätigkeit sich entfalten; Alles macht den Eindruck der Halbheit, die sich ihrer Zwecke und Mittel nicht recht bewußt ist. — Merkwürdig mit anzusehen ist der Widerstand, den ein begeistertes Parteilager der alten Zeit, der Kanton Uri, einem Kinde der neuen Zeit, der Dampfschiffahrt, entgegenstellt; der Rath hat die Schiffergilden bevollmächtigt, von jedem Reisenden, der das Dampfschiff benutzen will, 12 Baken zu beziehen; Güter aber dürfen gar nicht auf dasselbe gebracht werden. Die Regierung hätte wohl den Vorstand, daß auf diese Weise die theure Gotthardsstraße sich nicht verzinsen kann; aber den Regenten ist die Volksgunst, von der ihre Wiedererwählung abhängt, anentscheidlich. Sie werden es also wohl den Helvetenmaassregeln der Luzerner überlassen, das Volk von Uri nachgiebiger zu machen. — Frei und lebhaft bewegen sich dagegen die Dampfschiffe auf dem Genfer- und Bodensee, deren jeder nun vier zählt. Auf dem ersten macht eines den langen Weg zwischen Vevey und Genf in einem Tage hin und her, so daß man von Morgens

8 bis Abends 6 Uhr von Genf in Vevey und zurück seyn kann. Obwohl durch die Konkurrenz die Preise sehr herabgedrückt sind, hat die Spekulation doch noch immer Muth, und es werden für den Genfersee schon wieder zwei Dampfschiffe gebaut. (S. W.)

Großbritannien.

London, 19. Okt. Die, zu einem allgemeinen konstitutionellen Verein verbundenen, Loyalisten (englisch und königlich Gesinnten) beider Kanadas haben eine Adresse ergehen lassen, worin sie die legislative Vereinigung Ober- und Unterkanada's als das geeignetste Mittel zur Hebung der gegenwärtig bestehenden Schwierigkeiten und Mißlichkeiten anempfehlen. Die Adresse erklärt sich zugleich in kräftigen Ausdrücken gegen das den Gesinnungen aller aufrichtigen Freunde des Staatsgrundgesetzes zuwiderlaufende Treiben Papineau's und seines Anhangs. Dagegen ist die Papineau'sche (französisch-demokratische) Partei in Unterkanada mit Adressen an's Volk und sonstigen öffentlichen Meinungsäußerungen fort und fort thätig, und beschließt bei ihren Versammlungen eine heftige Resolution um die andere gegen die Regierung.

(Ledger.)

— Bei einer vorgestern abgehaltenen Versammlung des Missionsvereins erschien auch in Uniform ein Kasernhauptling, Namens Jan Tjahoe (dessen höchst ähnliches, mit einer biographischen Skizze begleitetes, Porträt im Jahrgang 1837 des von dem bekannten Missionar Ellis herausgegebenen Missionary Annual mit großem Interesse betrachtet worden war), der wieder in seine Heimath zurückkehrt, wo er, nebst mehreren andern Hauptlingen, in Folge der von der Regierung gefaßten Beschlüsse, in sein Land und seine Herrscherwürde wieder eingesetzt wird. (Heralt.)

— London ist die größte und reichste Stadt der Welt; es nimmt einen dicht mit meistens dreißig, vier- bis fünfstöckigen Häusern besetzten Flächenraum von 32 Quadratmeilen ein, und enthielt im J. 1831, wo die letzte offizielle Zählung vorgenommen ward, 1,471,941 Einwohner. Es besteht aus der eigentlichen Stadt London (Altstadt, City), aus Westminster (Stadt), Finsbury, Marylebone, Tower-Hamlets (Tower-Flecken), Southwark und Lambeth. Im vorletzten Jahre liefen im londoner Hafen 3,786 britische Schiffe und 1,280 fremde Fahrzeuge ein; von jenen gehörten, den Entraasverzeichnissen zufolge, 2,668 London an, mit 32,736 Seeleuten. Die London-Docks bedecken einen Flächenraum von 20 Acres (1 Acre oder Morgen ist 40 engl. Ruthen lang und 4 engl. Ruthen breit, oder = 4,840 Quadratellen); die Westindia-Docks einen solchen von 51 Acres und die St. Katharine's-Docks einen von 24 Acres. Durchschnittlich sind im Tage 5,000 größere oder kleinere Fahrzeuge und 3,000 Boote, die 8,000 Schiffeleute und 4,000 Arbeiter beschäftigen, auf der Themse. London allein bezahlt etwa ein Drittel der ganzen Fenstersteuer im Lande. Der Detailverkäufer oder Ausschänker von geistigen Getränken u. Bier sind über 10,000; während die Verkäufer des täglichen

Brods", d. h. die Bäcker, etwa ein Viertel dieser Zahl betragen. Zahllos sind die Höfe, Durchgänge, Gassen, Gäßchen, Hickengäßchen, Straßen, Squares, öffentlichen und Marktplätze, und ein Mensch könnte im Laufe eines ganzen Jahres nicht alle begehen oder durchwandern. (Ledger.)

— Kürzlich ist ein Viertelmorgen Land, das der Gemeinde Monmouth gehörte, um 1,500 Pf. St. [18,000 fl.], das man zur Anlage eines neuen Marktes bedurfte, verkauft worden; und solche Preise des Grundeigentums sind gar nichts Seltenes! (Spectator.)

— Als ein Beweis der fortbauenden Milde der Witterung verdient Erwähnung, daß letzten Samstag Hr. Lucas, von der King's-Road, in seinem Obstladen schöne Kirschen, Himbeeren, Johannisbeeren und Beeren — alle in freier Luft und frei aus dem Boden gezogen — zum Verkaufe hatte. (Brighton Guardian.)

— Dem "Globe" zufolge finden die Compagniebanken [mit Aktien gegründete Banken, im Gegensatz der Privatbanken oder Banken einzelner Personen] immer mehr Beifall und Verbreitung im Lande, und dürften nach und nach die Privatbanken verdrängen.

— O'Connell hat wieder einmal ein unmäßig lauges offenes Schreiben, diesmal an den liberalen irischen Peer, Lord Concurry, gerichtet, d. d. Derrynane Abbey [O'Connell's Familiensitz], 12. Oktober, ergeben lassen, worin er zur Abwehr und Abwendung der von den Tories gedrohten Angriffe auf die Rechtsbeständigkeit der meisten irischen liberalen Parlamentswahlen eine vorläufige Versammlung der liberalen irischen Peers und Unterhausmitglieder in Dublin am Ende Oktobers oder in der ersten Woche des Novembers vorschlägt, welche Versammlung dann gewisse, von ihm näher bezeichnete, Resolutionen zu beraten und zu fassen haben würde.

London, 13. Okt. Die Toryjournale haben bereits fünf Listen der zu dem antiministeriellen Fond Subskribirenden bekannt gemacht, mittelst dessen man gegen einen Theil der durch katholischen Einfluß gewählten irischen Mitglieder zu Felde zu ziehen gedenkt. Doch ist die Totalsumme nicht halb so groß, als die, welche es vor zwei Jahren jeder Partei kostete, um O'Connell's Erwählung für Dublin freitig zu machen und zu verteidigen. Dieser Erfolg ist nach den beispiellosen Anstrengungen der Journalisten, um den antipapistischen, so wie den anti-irischen Geist der Nation aufzuregen, nach allen furchtbaren Erzählungen von grausamen Verschwörungen und unerhörten Gewaltthatigkeiten, von höchster Wichtigkeit. Zwar treten Geistliche darin zu Hunderten auf und zeigen dadurch abermals, daß unter dieser Klasse das Ministerium seine grimmigsten Feinde hat, aber sie scheuern doch nur schwach, mit einzelnen Pfunden bei. Nicht nur Parlamentsmitglieder, sondern fast alle Tories, mit irgend einem Namen, haben sich davon emfernt gehalten, und zeigen dadurch offenbar ihre Mißbilligung eines Strebers, welches ihnen die Katholiken, so wie das irische Volk überhaupt zu

ewigen Segnern machen, und dasselbe mehr als je berechtigten würde, auf die Auflösung der Union zu dringen.

(Epi. A. 3.)

Die Leipz. Allg. Ztg. enthält nach einem engl. Blatte folgende Schilderung der Lebensweise der Königin in Brighton: Die Königin, die früh aufzustehen gewohnt ist, widmet sich in Brighton mit Eifer den Geschäften, und da namentlich die eigenhändige Unterzeichnung aller Patente der Land- und Seeoffiziere und vieler andern Urkunden ihr obliegt, die im Laufe eines Vormittags mehrere hundert Mal vorkommt, so wird ihre Thätigkeit häufig genug in Anspruch genommen. In den Zwischenzeiten gibt sie Audienzen, oder beschäftigt sich mit Lesen, Musik und andern geistigen Unterhaltungen. Gegen Mittag verläßt sie den Palast, um auf den Felsen nach Dänen, welche die Stadt umgeben, die erfrischende Seeluft zu genießen. Gewöhnlich reitet sie bei diesen Ausflügen, von ihrer Mutter und mehreren zu ihrem Hofstaate gehörenden Herren und Frauen begleitet. Dieses Gefolge besteht in der Regel aus 20 Personen, und so lebhaft ist bei den Bewohnern der Stadt und der Umgegend der Wunsch, die jugendliche Fürstin zu sehen, daß vor dem Palaste lange vorher Neugierige sich drängen. Ueberall wird die Königin von dem freudigen Zuruf der Ergebenheit und Zuneigung begrüßt, den sie freundlich erwidert, und zuweilen scheint sie bei diesem fröhlichen Jubel den jugendlichen Regungen der innern Zufriedenheit kaum Zwang anlegen zu wollen. Diese Ausflüge werden auch nicht selten in einem offenen Wagen gemacht und es gewährt einen malerischen Anblick, wenn die Königin, nur von ihrer Mutter und einem Hoffräulein begleitet, in einem der in Brighton üblichen zierlichen offenen Wagen, von milchweißen kleinen Pferden gezogen, dahin fährt, während zwei junge Vorreiter, gleichfalls auf weißen Pferden, voransprengen. Das Ganze hat einen feenhaften Charakter; man glaubt, die Königin Mab mit ihrem Eisengefolge zu sehen. Gegen Abend speist die Königin meist allein mit den zu ihrem Hofstaate gehörenden Personen oder wenigen eingeladenen Fremden. Musik ist ihre Lieblingsbeschäftigung, und da sie selbst große Kunstfertigkeit besitzt, so werden die Abendstunden im Schlosse meist dieser Unterhaltung gewidmet.

Frankreich.

Paris, 20. Okt. Der Zubrang von Kandidaten für die Deputirtenwahlen wird immer stärker, so daß keine frühere Wahl eine solche Anzahl, wie die bevorstehende, aufzuweisen hatte. Die Departemente zählen bereits 1957 Kandidaten, deren Masse jedoch immer mehr zusammenschmelzen wird, je näher der Augenblick der Wahlen heranrückt. In Paris bewerben sich 50 um die Stimmen der Wähler. (Bekanntlich zählt die Deputirtenkammer 459 Mitglieder, von denen 12 auf Paris und den Stadtbann kommen.) Diese außerordentliche Menge der Kandidaten beweist übrigens durch die vermehrte Zahl der Wählbaren, als der höchst Besten-

ten; das Anwachsen des Wohlstandes. Im Jahre 1834 wäre die jetzige Zahl unmöglich gewesen. Unter den Kandidaten von bekannterem Namen, die früher noch nicht in der Kammer saßen, bemerkt man Jules Janin für St. Etienne, und General Rigny für Lille.

(D. E.)

— Da die Rübenzuckerfabrikation den Absatz des Zuckers der französischen Kolonien sehr beeinträchtigt und auf der Insel Bourbon ein Drittel der letzten Zuckerernte noch unverkauft lagert, so hat der dortige Gouverneur erlaubt, den Kolonialzucker auch auf nicht-französischen Schiffen und nach fremden Ländern zu verschiffen.

Paris, 21. Okt. Zu St. Brieuc, im Departement der Côtes du Nord, hat man am Abend des 11. d. ein vorzüglich schönes Nordlicht beobachtet. Es war fast eine Stunde sichtbar, wobei sein größter Glanz ungefähr 20 Minuten währte.

— Im Ainddepartement, auch im Saonedepartement, fiel die Weinlese so ergiebig aus, daß es den Rebbesitzern oft an den nöthigen Gefäßen zur Unterbringung des Weinsegens fehlte.

— Die Zahl der Wähler von Paris und des Seine-Departements beträgt, offiziellen Daten zufolge, 18,880.

Paris, 22. Okt. Nichts Neues aus Vona oder über Constantine.

— Man erinnert sich wohl noch der Gerüchte, welche gleich nach dem von der Stadt Paris auf dem Rathhause zu Ehren der Vermählung des Herzogs von Orleans veranstalteten Festballe umliefen. Es hieß damals, die Behörden hätten ein Komplott entdeckt, welches einen Angriff auf die königliche Familie zum Zweck gehabt habe und wobei die Urheber selbst unter den im Festlokale Wache haltenden Militärs Mitschuldige gehabt hätten. In Folge der erhaltenen Puffschlüsse wurden die Studenten der Jurisprudenz oder Medizin, Blanqui, Guyot, Cordier und Sestelin und ein Maler Fievée, gewesener Militär, verhaftet.

Die Angeklagten wurden dem Assisenhof der Seine überwiesen, als schuldig, den — nicht angenommenen — Vorschlag gemacht zu haben, ein Komplott zu bilden, wodurch die Staatsregierungsordnung und die Thronfolge verändert und zerstört, und die Bürger gegen die königliche Machtvollkommenheit zu den Waffen aufgereizt und ein Bürgerkrieg angefaßt werden sollte.

Am 27. werden hierüber die Verhandlungen vor dem Assisenhofe beginnen und voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Advokat Emanuel Arago, ein Sohn des berühmten Astronomen, ist mit der Verteidigung beauftragt; ihm assistirt Advokat Karl Ledru.

— Hr. Thiers ist gestern nach Lille abgereist.

Telegraphische Depesche.

Der Minister des Innern an den Präfekten des Niederheins.

„Paris, 23. Okt., 2 Uhr Nachmittags.

„Die dreifarbige Fahne flattert über Constantine.

Das Heer ist am 6. vor seinen Mauern angekommen; die Bresche wurde am 11. eröffnet, am 12. praktikabel, und heute Morgen (?) hat man mit der größten Tapferkeit und dem vollkommensten Erfolge gestürmt. Der Feind hat einen kräftigen Widerstand geleistet; unsere Truppen haben über ihn ruhmvoll obgesiegt. Der König und die Armee haben einen großen Verlust erlitten; der Generalleutnant Damremont wurde gestern (?) von einer Kugel getödtet, wie er sich zu der Breschenbatterie begab. Der Generalleutnant Valée hat ihn im Heerbefehl ersetzt. Der Prinz von Joinville ist bei dem Heer am 17. d. eingetroffen, und ist im besten Wohlsyn, wie auch der Herzog von Nemours..... (Durch die Nacht unterbrochen.)

Spanien.

Ein Schreiben aus Saragossa vom 16. Okt. sagt, daß Don Carlos, erhaltenen Nachrichten zufolge, von Ontorio del Pinar nach Rabal gerückt sey. Sein Marsch war sehr rasch, und er hatte vor dem General Espartero einen Vorsprung von einem Duzend Wegstunden. Die Meinung ging, daß Espartero sein allgemeines Gefecht wagen werde, um den Marsch des Prätendenten aufzuhalten. Der letztere wollte Siquenza besetzen; so glaubte man wenigstens allgemein in dem Landestheil, den er durchzieht.

Portugal.

Lissabon, 1. Okt. Aus Rio Janeiro ist die Nachricht eingegangen, daß die Kammern der verwitweten Gemahlin Don Pedro's unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken ein Jahrgeld von 50 Contos verwilligt haben. (Ein Conto de Reis beträgt 2,830 Gulden im 24 Guldenfuß oder 6,125 Franken.) Unter andern wird sie darin die einstige Zierde des Kaiserreichs genannt. Bei den schlechten Kursen reduziert sich jene Summe gegenwärtig zwar auf die Hälfte, allein es bleibt in Vereinigung mit den 40 Contos, welche dieser hohen Dame von den Cortes in Portugal bestimmt sind, doch immer eine sehr anständige Revenue, und um so erfreulicher ist dieser Beschluß der brasilischen Kammern, da bei den zerütteten Finanzumständen Portugals wohl wenig zu erwarten seyn würde, wenn die Kaiserin etwa vorziehen sollte, wie man wohl vermuthen kann, nach ihrem Vaterlande zurückzukehren, wo sie mit weit Wenigerem angenehmer leben könnte, als hier. (A. Z.)

Türkei.

Der londoner Herald schreibt aus Konstantinopel vom 27. Sept.: Der bisherige Amedsch (Großreferendar des Divans), Rusat Bey Effendi, ein wohlunterrichteter junger Mann von angesehener Familie und — eine Seltenheit für einen Türken — weder Raucher, noch Kaffeetrinker, ist zum Botschafter in Wien ernannt worden. Desgleichen wurde Kasir Effendi zum Botschafter am französischen Hofe ernannt. — Ein hiesiger unirt. arm. Priester, Vater Athanasius, heilt hier mit Erfolg die Pest. Von 100 Kranken, die er behandelte, wurden 85 gerettet.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 23. Okt., Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	104½	—
"	do. do.	4	—	99½
"	do. do.	3	—	77½
"	Banaktien	—	—	1656
"	fl. 100 Loose bei Nothf.	—	—	227
"	Partialloose do.	4	142½	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	117½
"	Bethm. Obligationen	4	98½	—
"	do. do.	4½	—	100½
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104½
"	d. b. d. in End. à fl. 12½	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	62½
Baiern	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
"	Eisenbahnaktien. Niglo	4	—	55½
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Colln. S.	—	—	93½
Darmstadt	Obligationen	3½	100	—
"	fl. 50 Loose	—	—	58½
"	fl. 25 Loose	—	—	24½
Raffau	Obligationen b. Nothf.	4	—	—
"	do. do.	3	95	—
Holland	Integrale	2½	—	52½
Spanien	Aktivschulb	5	—	13½
Polen	Lotterieloose Ntl.	...	—	65½
"	do. à fl. 500	—	—	76½

Wichtigst unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

V e r s c h i e d e n e s.

(Z w ö l f F r e i e r.)

Zwölf Freier möcht' ich haben, dann hätt' ich genug,
Wenn alle schön wären und alle nicht klug.
Einen, um vor mir herzulaufen,
Einen, um hinter mir d'rein zu schnaufen;
Einen, um mir Spaß zu machen,
Und einen, um darüber zu lachen;
Einen traurigen, den wollt' ich schon fröhlich Herzen,
Einen lustigen, ich wollt' ihm vertreiben das Scherzen.
Einem, dem reicht' ich die rechte Hand,
Einem, dem gáb' ich die linke zum Pfand;
Einem, dem schenkt' ich ein freundlich Nicken,
Einem, dem gáb' ich ein holdes Blicken;
Noch einem, dem gáb' ich vielleicht einen Kuß,
Und dem legten mich selbst aus Ueberdruß.

(Fr. Rückert.)

— In Frankreich existiren jetzt noch 3,024 Frauenklöster mit 18,000 Nonnen.

— Die Annoncen in den „Times“ bringen dieser Zeitung im Durchschnitt jährlich 100,000 Pf. St. ein. Der „Morning Herald“, die älteste Maschine der englischen Presse, nimmt ungefähr die Hälfte jener Summe ein.

— Ein Weber in Berviers, Namens Florence, hat ein Paar Beinkleider mit Taschen und Knöpfen verfertigt, woran keine einzige Naht angebracht, vielmehr alles gewoben ist. Dieses merkwürdige Fabrikat ist in der letzten pariser Ausstellung gewesen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

23. Okt.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283.1,22	0,8 Gr.üb. 0	SW	Nebel, Reif
N. 3½ U.	273.11,62	6,8 Gr.üb. 0	SW	heiter
N. 11½ U.	273.10,32	4,9 Gr.üb. 0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 26. Okt.: Der Oheim, Schauspiel in fünf Aufzügen. Hierauf: Die junge Pathe, Lustspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen, von Both.

Steinkohlen.

Der Unterzeichnete hält fortwährend einen bedeutenden Vorrath von ruhrer Steinkohlen; er empfiehlt daher den Herren Schmieden und Feuerarbeitern solche um den jetzt bestehenden Preis von 1 fl. per Zentner zur geneigten Abnahme.

Leo Fortenbueher,

Gastgeber zum Anker in Steinmauern, Oberamts Raßatt

Bekanntmachung.

Den 30. d. M. fängt der Unterricht in der höhern Mädchenschule wieder an. Bis dahin können neue Schülerinnen bei dem Unterzeichneten angemeldet werden.

Karlsruhe, den 16. Okt. 1837.

K. Kärcher, Professor.

Nr. 23,528. Fahr. (Bekanntmachung.) Der unten signalisirte Bursche wurde wegen eines großen Diebstahls, dessen er angeschuldigt war, verhaftet.

Vor seiner Arretirung hat derselbe angegeben, daß er Johann Birle heisse und von Keuskäbtle gebürtig sey, und bei seiner Verhaftung erklärt, daß sein Name Christian Schöndt haler und sein Heimathsort Horb im Königreich Württemberg sey; hat jedoch später ausgesagt, daß er von Tübingen, und endlich vertheidert, daß er von Alzenberg sey.

Die hierauf mit dem kön. württembergischen Oberamt Calw gepflogene Korrespondenz hat auch die letztere Aussage dieses Burschen als unwahr herausgestellt.

Später behauptete derselbe, daß sein Vater von Warschau und seine Mutter aus Lemberg gebürtig sey, daß er schon seit vielen Jahren in Frankreich, Baden, Württemberg, Baiern und der Schweiz herumziehe.

Die diesfälligen Angaben tragen das Gepräge der Lüge an sich und ist daher zu vermuthen, daß dieser Bursche sich irgendwo eines Verbrechens schuldig gemacht hat.

Da derselbe eine schwäbische Mundart hat, so ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Württemberg das Vaterland dieses Burschen ist.

Wir ersuchen sämtliche Polizeibehörden, uns allenfallsige bekannte Notizen über diesen Burschen mittheilen zu wollen.

S i g n a l e n e u t.

Alter, (angeblich) 17 Jahre.

Größe, 5' 2".

Statur, unterseht.

Haare, blond.

Stirne, nieder.

Augenbraunen, blond.

Augen, grau.

Nase, groß, spig.
 Mund, groß.
 Kinn, rund.
 Bart, schwach.
 Gesichtsforn, länglich.
 = farbe, gesund.
 Zähne, gut.
 Jahr, den 11. Okt. 1837.
 Großh. bad. Oberamt.
 Lang.

vdt. Wels, A. J.

Wirthschaftsverkauf.

In einer Amtsstadt, 1 Stunde von Karlsruhe, ist eine an der Landstraße gelegene gangbare Wirthschaft mit ewiger Schildgerechtigkeit, unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im

Kommissionärbureau
 J. N. v. Reichenstein
 in Mühlburg.

Karlsruhe. (Versteigerung eines Dampfwagens.)
 Mittwoch, den 1. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird in der Akademiestraße, im Hause Nr. 29, ein großer Dampfwagen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß derselbe folgendes enthält:

- 1) Einen solid gebauten Kasten, welcher sich mit wenigen Kosten zu einem Post- oder Gesellschaftswagen herstellen läßt;
- 2) ca. 3 Zentner Federstahl;
- 3) 20 " Schmießeisen;
- 4) 10 " Gußeisen;
- 5) 2 Zylinder von 5" Durchmesser;
- 6) 1' Kolbenhub, der sich zu kleinen Dampfmaschinen oder Wasserpumpen gebrauchen läßt;
- 7) 1 Dampfkessel, 339 Pfd. wiegend, mit 80 Q. Fuß Heizungsfläche;
- 8) ca. 50 Pfd. Messing.

Karlsruhe, den 23. Okt. 1837.
 Bürgermeiſteramt.
 Seuner.

vdt. Anselm.

Nr. 590. Achern. (Holzpflanzen und Saamenlieferung.) Im Wirthschaftsjahr 1837/38 werden zum Bezuge der in Domänenwäldungen diesseitigen Forstamts genehmigten Kulturen folgende Pflanzen und Saamen erforderlich:

- 1) für den Forstbezirk Oppenau:
 6,000 St. Weißtannen-Pflanzen,
 Allerheiligen:
 19,000 St. do. do.
 8,000 " Eichen do.
- 2) " " " " " " " " " "
 15,000 St. Eichen do.
 8,000 " Birken do.
- 3) " " " " " " " " " "
 Neufreistett:
 89,000 St. Eichen do.
 23,000 " Erken do.
 33,000 " Birken do.
- 4) " " " " " " " " " "
 und
- 5) " " " " " " " " " "
 Bühl:
 100 Pfund Forsten-Saamen.

Wir bringen diesen Bedarf hiermit zur Kenntniß der Liebe-

runglustigen, und bemerken, daß die Lieferung der Pflanzen und Saamen, welche frei an den betreffenden Kulturort geschehen muß, im Commissionswege an den Wenigstfordernden vergeben, und allenfallsigen Offerte nur

bis Ende dieses Monats in frankirten Briefen angenommen werden.
 Nach hierauf abgeschlossenem Akkorde wird man dann die Lieferungszeit den Uebernehmern besonders bekannt machen.
 Achern, den 16. Okt. 1837.

Großh. bad. Forstamt.
 Hubbauer.

Ottenau. (Holzversteigerung.) Samstag, den 28. Okt. d. J., werden im hiesigen Heiligenswald 210 Stück 15 Schuh lange tannene Sägklöße und 184 " do. Bauholz öffentlich versteigert; wozu sich die Liebhaber, Morgens 9 Uhr, im Gasthaus zum Löwen einfinden können, von wo man die Steigerungsliebhaber in den Wald geleitet wird.

Ottenau, den 22. Okt. 1837.
 Heiligensverrechnung.
 Bindnagel.

vdt. Himmel,
 Rathschreiber.

Nr. 216. Rauenberg. (Waldversteigerung.) Freitag, den 27. d., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Gemeindehaufe zu Waldangeloch die auf dasiger Gemarkung liegenden vier Domänenparzellen, im Ganzen 87 Morgen 1 Brel. 33/4 Aeth., sammt ihrem Holzbestande von Eichen, Buchen und Forsten, nach hoher Weisung nachmals öffentlich an den Meistbietenden in Verkauf ausgesetzt werden.

Rauenberg, den 19. Okt. 1837.
 Großh. bad. Forstklasse.
 Rauch.

Versteigerungen und Verpachtungen.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Kronenwirths, Johann Leicht zu Willstett, werden, der Erbtheilung wegen, a) zu Eigenthum unter sehr vortheilhaften Bedingungen versteigert:

Freitag, den 27. Okt. d. J.,
 früh 8 Uhr,

16 Morgen gute Aecker, 9 Morgen vorzüglich gute Wiesen und 2 Morgen Wald.

b) auf 6 Jahre zu verpachten:
 Samstag, den 4. Nov. d. J.,
 früh 9 Uhr,

1) das zweistöckige Gasthaus zur Krone mit vollständiger Bierbrauereieinrichtung und Oekonomiegebäuden, in der Mitte des Marktstetens Willstett an der Hauptstraße von Straßburg nach Offenbürg stehend, welches sich seither immer vieler Gäste zu erfreuen hatte,

und
 2) 14 Morgen gute Aecker im Einzelnen oder Ganzen,

c) Fahrnisse gegen baare Zahlung zu versteigern:
 Montag, den 6. Nov. d. J.,

4 Pferde, 8 Stück Rindvieh (mitunter schweizer Raze), Fuhrgeschirr, viele Fässer und Bandgeschirr, ein Quantum Wein und Branntwein;

Dienstag, den 7. Nov. d. J.,
 Schreinwerk, 1,400 Zentner Heu, 850 Gebund verschiedenes Stroh und 20 Wägen voll Dung;

Mittwoch, den 8. Nov. d. J.,
 Binn, Porzellan, 70 Malter Kartoffeln, 14 Zentner Hanf, 300 Schaub Hanf an Stängeln, 4 Malter Welschkorn, 1 Zentner Popsen, 4 Malter Malz und Rüben auf dem Felde;

Donnerstag, den 9. Nov. d. J.,
 Bau- und Brennholz, Küchgeschirr und verschiedene Hausrath.

Die näheren Bedingungen zu den Versteigerungen und Verpachtungen können inzwischen bei den Erben in der Krone zu Willkür vernommen werden.

Kork, den 20. Okt. 1837.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Refler.

vdt. Klingmann,
Ztl. Kommissär.

Nr. 19,632. Fahr. (Schuldenliquidation.) Gegen den ohne Staatsurlaubnis ausgetretenen Käufer, Christian Müller von hier, ist Saut erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 9. Nov. d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wo zu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sautmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Fahr, den 17. Okt. 1837.

Großh. bad. Oberamt.
Lichtenaue.

Nr. 14,505. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber die Vertassenschaft des Altpostalters, Franz Koch von Sinsheim, haben wir Saut erkannt und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 20. Nov. d. J.,

früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Wecun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sautmasse desselben machen will, hat solche an der genannten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche er geltend machen will, zu bezeichnen, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises durch andere Beweismittel.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Sinsheim, den 19. Okt. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Tiefer.

vdt. Scheef.

Nr. 8,515. Kork. (Schuldenliquidation.) Gegen den Schuhmachermeister, Jakob Müll von Stadt Rehl, ist Saut erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 7. November d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sautmasse, persönlich oder durch gehörig Bevoll-

mächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- u. Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Kork, den 19. Okt. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.
Eichrodt.

Nr. 22,078. Fahr. (Gläubigeraufforderung.) Der diesige Handelsmann, Friedrich Dürr, Salomons Sohn, hat bei dem unterzeichneten Gericht das Ansuchen gestellt, seine sämtlichen Gläubiger zur Abschließung eines Borgvergleichs zusammen zu berufen.

In Folge dessen wurde das Vermögen und Schuldenverzeichnis durch das großh. Amtsrevisorat vorschriftsmäßig aufgenommen und hat sich dabei ein Vermögensüberschuß von ohngefähr 13,000 fl. herausgestellt, worauf nun der Schuldner seinen vorzugslosen Gläubigern das Anerbieten macht, ihre Forderungen in zwei, vom Vergleichsabschluss anfangenden, Jahrestermen jebesmal die Hälfte abzutragen.

Es ergeht demnach an sämtliche Gläubiger des Handelsmanns Friedrich Dürr die Aufforderung, ihre Ansprüche bei der zur Nichtigstellung der Schulden und zum Versuche des vorerwähnten Borgvergleichs auf

Donnerstag, den 2. Nov. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

angeordneten Tagfahrt dahier geltend zu machen und ihre Erklärung auf den so proponirten Vergleich abzugeben, als sonst die Nichterscheinenden dem Beschlusse der gesetzlichen Mehrheit der Erschienenen beitreten angehen und behandelt würden.

Fahr, den 23. Sept. 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Buiffon.

Forberg. (Schuldenliquidation.) Johannes Steiger von Reichenbach gedenkt, in das Württembergische auszuwandern, weshalb Tagfahrt zur Liquidation seiner Schulden auf

Samstag, den 4. Nov. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt wird, wobei die Gläubiger sich zu melden, oder zu gewärtigen haben, daß ihnen diesseits nicht zur Zahlung verpöhlen werden kann.

Forberg, den 17. Okt. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.
Sodel.

Nr. 16,906. Freiburg. (Entmündigung.) Der ledige volljährige Joseph Keller von Freiburg wird wegen Geisteschwäche hiermit für entmündigt erklärt, und ihm Schneidermeister Joseph Burger als Vormund bestellt; was unter Bezug auf L. R. S. 509 bekannt gemacht wird.

Freiburg, den 8. Oktober 1837.

Großh. badisches Stadtamt.
v. Vogel.

vdt. Zimmermann.

Karlsruhe. (Kapital zu verleihen.) Gegen doppelte Versicherung und 4prozentige Verzinsung liegen 4,800 fl. zum Ausleihen bereit. Wo? erfährt man im Komtoir der Karlsruher Zeitung.